

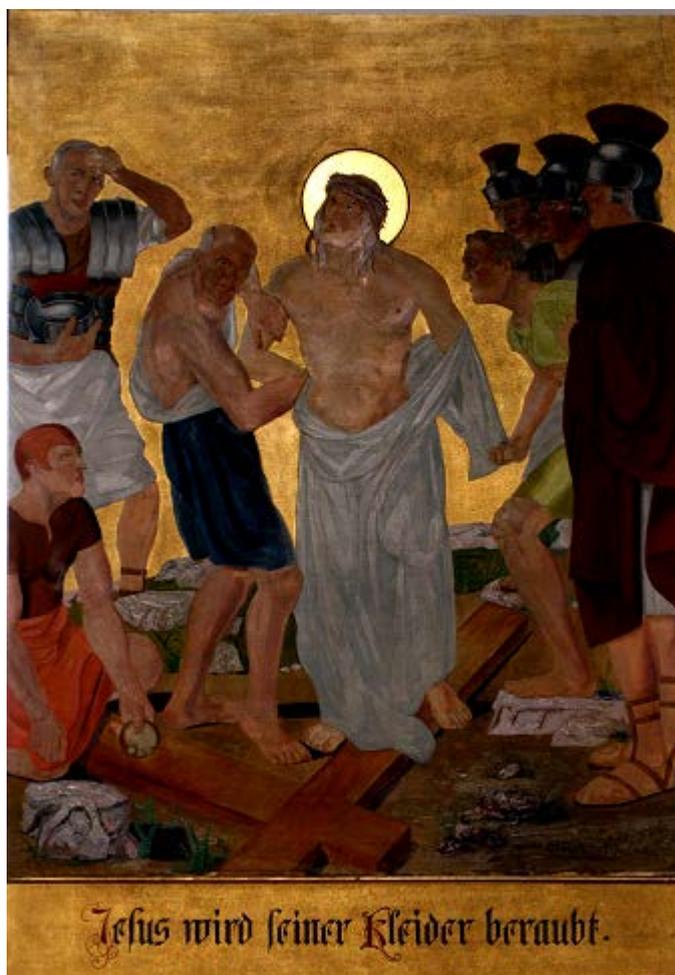
Verhüllt verwundbar | Mensch sein

Leben: durchkreuzt. geborgen. geliebt.

„Jesus wurde seiner Kleider beraubt“

„Die Soldaten nahmen seine Kleider und machten vier Teile daraus, für jeden Soldaten einen. Sie nahmen auch sein Untergewand (...).“

Kreuzweg, 10. Station, Gotteslob Nr. 684, 1



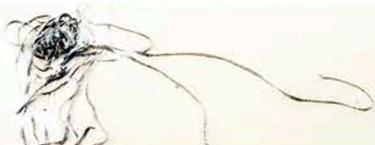
Kirche St. Josef in Rodalben/Pfalz, 10. Station des Kreuzweges

Die Regierung der Deutschen Demokratischen Republik (DDR) hat bis zur Befreiung im Jahr 1989 immer wieder Menschen eingesperrt und gequält, die frei leben wollten wie wir es heute in unserem Land tun können. Davon berichten diese Menschen. Viele von ihnen leben heute noch.

Im Gefängnis angekommen, erhält ein Gefangener den Befehl, sich auszuziehen. Der Soldat beobachtet ihn, wie er seine Jacke auszieht, die Schuhe, die Hose, das Hemd, auch das Unterhemd und seine Strümpfe. Nun zögert der Gefangene. Die Unterhose auch, faucht der Soldat. Jetzt ist er nackt.

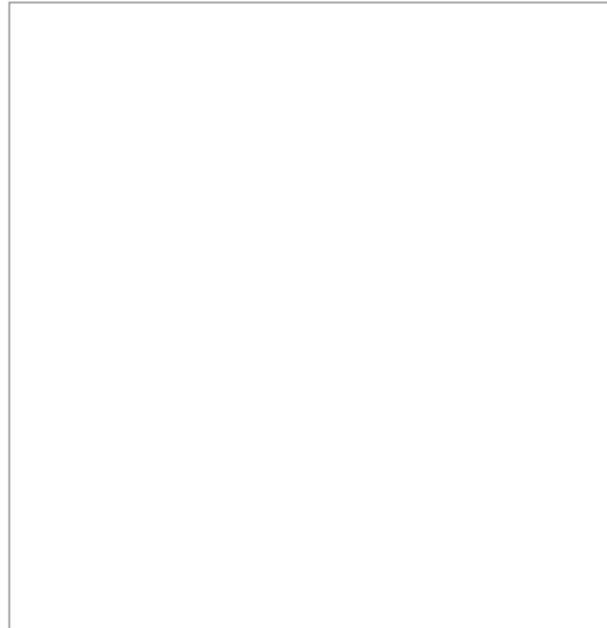
Auf dem Weg zum Verhör musste er die viel zu große alte Polizistenhose mit den Händen festhalten, damit sie nicht bis auf die Füße herunterrutschte. Auch die kratzigen Wollsocken waren ihm viel zu groß und in den riesigen Filzschuhen konnte er kaum vernünftig gehen.

nach: H. Knabe, Gefangen in Hohenschönhausen. Berlin 52009.



Aufgaben I

- Lies die zwei Texte und betrachte das Bild.
Tausche dich mit jemandem darüber aus und kläre zuerst, was du nicht verstehst.
- Vermute, warum den Gefangenen absichtlich alte, viel zu große Kleidung gegeben wurde.
- Versuche, dich in die Situation hineinzusetzen, wenn dir deine Kleidung weggenommen würde: Wie fühlt es sich an, wenn du so behandelt würdest? Was würde das für dich bedeuten? Welche Gedanken hättest du wohl? Notiere einige Stichwörter.
- Überlege: Was wollen die Menschen erreichen, die anderen so etwas antun?
- Markiere, welche Ausdrücke dazu passen:



jemanden verunsichern jemanden für dumm verkaufen gerecht sein

über jemanden bestimmen jemanden lächerlich machen

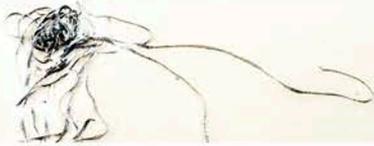
jemanden schlecht machen jemandem helfen jemandem eine Wunde zufügen

jemanden hilflos machen jemanden stärken über jemanden Macht ausüben

jemanden schutzlos machen

Man sagt dazu auch, dass solche Menschen anderen ihre Würde nehmen wollen. Das Wort Würde stammt vom Wort Wert ab. Es will sagen, dass jeder Mensch wertvoll ist. Jeder Mensch besitzt also eine Würde, die andere achten müssen.

- W – wertschätzen _____
- U – umsorgen _____
- E – ehren, ermutigen _____
- R – retten, respektvoll sein _____
- D – da sein, dankbar sein _____
- E – empfindsam sein, (sich) eindenken _____



Aufgaben II

- Markiere in dem Akrostichon (oben) die Wörter, die für dich besonders zur Würde eines Menschen passen.
- Finde weitere, auch solche, die einen anderen Anfangsbuchstaben haben, und notiere sie dahinter.

Ohne Kleidung da stehen zu müssen, gezwungen werden, sich nackt auszuziehen, nimmt einem Menschen seine Würde. Warum ist das so? Kleidung schützt uns vor Kälte oder Sonne, also vor körperlichen Verletzungen und auch davor, dass unsere Seele verletzt wird. **Ohne eine Hülle aus Kleidung sind wir Menschen verwundbar.** Wir fühlen uns vielleicht sogar nicht mehr als Mensch, weil wir diesen Schutz der Kleidung brauchen.

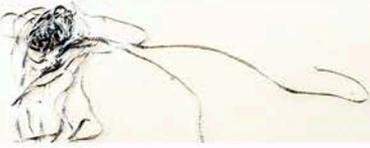
Das war für die Menschen in der DDR so und das erleben viele andere Menschen auf unserer Erde jeden Tag. **Jesus musste in seinem Leben diese und noch viele andere schlimme Erfahrungen machen. Warum eigentlich? Weil er Menschen Gutes tat, auch wenn es nicht den geltenden Regeln entsprach. Zum Beispiel heilte er am Sabbat Menschen und ihm waren Kinder, Frauen, Arme und Sünder genauso wichtig wie Männer oder Reiche.** Für Jesus hatten alle Menschen dieselbe Würde. **Das ärgerte viele und deshalb wollten sie Jesus töten.** Trotzdem ist er nicht geflohen, sondern ist den Weg des Leidens und der Schmerzen bis zu seinem Tod am Kreuz gegangen.

Diesen Weg nennen wir bis heute Kreuzweg. An ihn erinnern wir uns vor Ostern, besonders an den Tagen, die man Gründonnerstag und Karfreitag nennt. Gründonnerstag hat nichts mit der Farbe Grün zu tun, sondern kommt von einem alten Wort, das weinen bedeutet. Und „Kar“ bedeutet trauern oder klagen.

Jesus hat sich entschieden, diesen Weg bis zu seinem Tod am Kreuz zu gehen, um uns Menschen zu zeigen, dass er selbst gelitten hat und uns in jedem Leid und Schmerz zur Seite steht. Und er hat all das ertragen, weil er das Schlechte und Böse dieser Welt, das nennen wir Sünden, mit seiner Liebe und seinem Vertrauen auf Gott besiegen wollte. Denn **Jesus ist nicht tot geblieben, sondern auferstanden zu einem neuen Leben. Genauso möchte er, dass wir als Menschen leben können: frei, von Gott geliebt und in dem Vertrauen, dass wir nach unserem Tod bei Gott leben dürfen.**

Aufgaben III

- Lies den ganzen Text oder die fett markierten Textteile.
- Markiere grün, was du schon wusstest.
Markiere rot, was du neu gelernt hast.



Ikone Christus und Abbas Menas, 8. Jahrhundert

Aufgaben IV

- Dieses Bild ist mehr als 1200 Jahre alt. Darauf siehst du rechts Jesus, der dem Menschen neben ihm den Arm umlegt und an seiner Seite ist. Er lässt ihn nicht allein. Jesus schützt ihn nicht durch eine Hülle, wie es die Kleidung für den Menschen ist. Er schützt ihn, indem er mit ihm geht. Schau dir das Bild genau an und überlege, was dir daran gefällt oder worüber du dich wunderst.
- Schreibe einen Brief an Gott, in dem du Gott erzählst, in welcher Situation du ihn brauchst und ihn bittest, an deiner Seite zu sein.

Zusatzaufgabe

- Lies in der Bibel im Neuen Testament im Evangelium des Johannes im Kapitel 21 die Verse 1 bis 14. Du kannst sie dir auch ausdrucken. Du findest sie unter <https://kurzelinks.de/Johannes21>.
- Markiere alle Stellen, die zeigen, wie Jesus seinen Jüngern auch nach seinem Tod und seiner Auferstehung zur Seite stand und für sie sorgte.
- Lies diese Stellen noch einmal. Denke dabei daran, dass dies ein Beispiel dafür ist, wie Jesus auch dir in deinem Leben zur Seite steht.

